



DIE BURG BRENNT!

Alljährlich am Sonntag nach Fastnacht geht dieser traditionelle Brauch vor sich, über dessen Ursprung die Folkloristen sich nicht ganz einig sind.

Die Dorfjugend sammelt an diesem Tage Brennmaterial aller Art, das sie auf dem höchsten Hügel in der Nähe der Ortschaft aufschichtet, wo am Abend diese "Burg" angezündet wird. Dann flammen am Nachthimmel ringsum von allen Bergen die Feuer auf. Gegen die helle Flamme zeichnen sich die Silhouetten der Tanzenden ab, denn das Abbrennen der "Burg" geschieht unter einem gewissen Zeremoniell, das von Ort zu Ort wechselt, zu welchem jedoch überall Volkslied und Volkstanz gehörten. Von den Höhen an der Sauer schallt das Jauchzen von Ufer zu Ufer der steilen Flußlandschaft, solange die Flamme und die rote Glut der aufgebauten Burg dauern. Dann, sowie allmählich die Glut erlischt — manchmal mischen sich Sturm und Regen darein — verliert sich die Dorfjugend im Dunkel und steigt zu den Tälern nieder mit lautem Schall.

Das Burgbrennen war im Anfang unsers Jahrhunderts stark zurückgegangen. Bei weitem nicht überall war der Brauch ununterbrochen bestehen geblieben, und wie manche andere Tradition aus uralter Zeit aus dem Mittelalter war auch dieser zum Vergehen verurteilt. Bis die Bewegung des Folklore, die eifersüchtig und mit gläubiger Innigkeit die Sitten und Gebräuche, welche die Seele der heimatlichen Erde bilden, den Brauch wieder belebte und ihm, wenn nicht seinen ursprünglichen, doch immerhin einen Sinn verleiht.

Wie bereits gesagt, ist man sich nicht einig über den ursprünglichen Sinn, über die Symbolik des Burgbrennens. Diese ist verloren gegangen, wenn auch der Brauch bestehen blieb. Die Folkloristen sind nicht einer Meinung. Es kann sein, und es spricht viel dafür, daß der Ursprung dieses Bergfeuers zurückzuführen ist in die Zeit der ersten Besiedlung. Daß es eine Art religiöser Feier war, eine Beschwörung, wie mancher andere symbolische Akt im heidnischen Altertum. Vielleicht stammt dieser aus der allerersten Zeit, der Periode der Naturreligion, in welcher die Elemente, die guten und die bösen, in ihren Aeüßerungen die Gottheit dem Menschen fühlbar machten. Hatte es in diesem Gedankengang den Sinn der Beschwörung des Sonnengottes, des Erhalters und Lebensspenders, wie die Sonnenwendfeier in dem germanischen "Lebensraum"? Oder in einem ähnlichen Sinn, die Ueberwindung des winterlichen Sterbens durch die Macht der heiligen Flamme?

In manchen Gegenden stellt das Gerüst aus Stroh, Geäst und Holz den starren Winter dar, den die Flamme verzehrt und der ins Nichts vergeht. Und kindliche Freude umtanzt den Untergang des Tyrannen, der Erde und Geschöpfe viele Monate lang in seiner Gewalt hielt und der nun dem Frühling weichen muß. Die Symbolik bleibt, der Sinn ist konkreter und einfacher.

Aber der Folklorist begnügt sich nicht damit. Vielleicht hat der Brauch längst bestanden und der Sinn desselben hat eine Wandlung erfahren. Das Volk mag mit dem Burgfeuer später ganz einfach

die Zerstörung einer richtigen Burg gemeint haben. Auch diese Deutung liegt ziemlich nahe und ist menschlich sehr leicht zu verstehen. Denn immerhin war die Zerstörung der vielen Zwingburgen für das Volk zugleich auch eine Befreiung. Vor allem, wenn damit die Befreiung aus Fronherrschaft und Belehnung mit Grund und Boden nebst den andern damit verknüpften unerträglichen Verpflichtungen gegenüber dem Burgherrn zusammenfiel.

Auch nach diesem Ideengang ist der Brauch symbolisch geworden und für unser Zeitalter noch lebenskräftig.

Die Jugend, die heute jährlich ihre "Burg" abbrennt, mag sich nicht mit einer dieser Deutungen abgeben. Sie mag damit ein Schauspiel meinen: Flammen in dunkler Nacht, Spiel, Gesang und Tanz in der winterlichen Natur. Sie mag poetische Gedanken daran knüpfen: Gruß an die Sonne, die Spenderin des Lebens. Oder: die Flamme des Lebens, die von allen Höhen leuchtet.

Wie man es nimmt, es verknüpft sich damit eine Symbolik und Lebensfreude. Und zu gleicher Zeit erfüllen sie damit den Wunsch aller derer, die darauf bedacht sind, die Tradition zu erhalten. Die nebenstehenden Bilder zeigen die Boy-Scouts „Lion-Bleu“ von Bonneweg bei ihrem Burgfeuer.

1. Spiel.
2. Gesang.
3. Die Burg wird angezündet.
4. Die Boy Scouts „Lion Bleu“.
5. 6. 7. Aufnahmen von der brennenden Burg.

(Photos: Tony Krier.)